

# Lehrerarbeitslosigkeit in den Sommerferien



## Impressum

**Titel:** Arbeitsmarkt kompakt: Lehrerarbeitslosigkeit in den Sommerferien

**Veröffentlichung:** November 2016

**Herausgeber:** Bundesagentur für Arbeit  
Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung

**Rückfragen an:** Susanne Lindner  
Ralf Beckmann  
Regensburger Straße 104  
90478 Nürnberg

**E-Mail:** [arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de](mailto:arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de)

**Telefon:** 0911 179-1080

**Fax:** 0911 179-1383

**Internet:** <http://statistik.arbeitsagentur.de>

Register: "Arbeitsmarktberichte", Menüpunkt: Akademiker

<https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Arbeitsmarktberichte/Branchen-Berufe/Branchen-Berufe-Nav.html>

**Zitierhinweis:** Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung (2016): Arbeitsmarkt kompakt: Lehrerarbeitslosigkeit in den Sommerferien, Nürnberg.  
URL: vollqualifizierter Pfad. Stand (TT.MM.JJ)

**Nutzungsbedingungen:** © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.

Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

## Das Wichtigste in Kürze

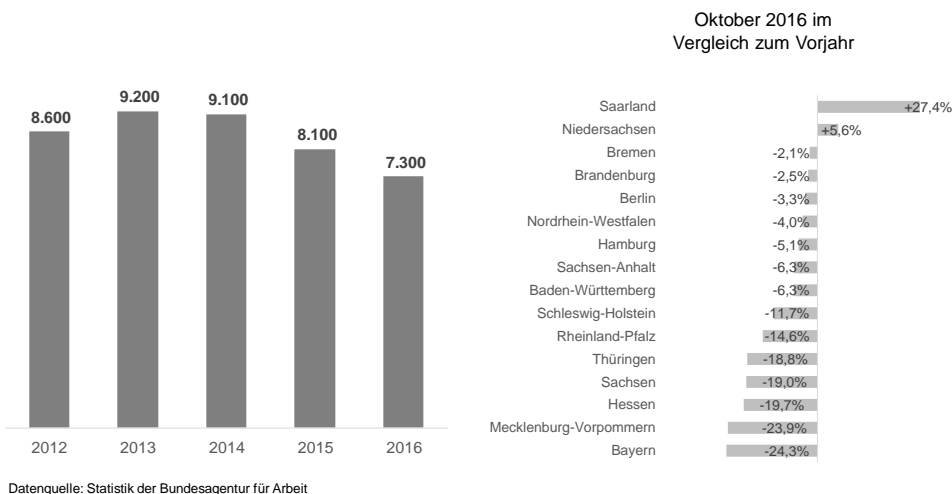
- Der Arbeitsmarkt hat sich für Lehrkräfte positiv entwickelt. Die Zahl der Erwerbstätigen ist stabil und die ohnehin geringe Arbeitslosigkeit weiter rückläufig.
- Es fällt aber auf, dass die Zahl arbeitsloser Lehrkräfte regelmäßig anlässlich der Sommerferien stark ansteigt. Nach den Sommerferien geht die Arbeitslosenzahl wieder zurück.
- 2016 meldeten sich in den Sommerferienmonaten **rund 5.800 Lehrkräfte mehr arbeitslos** als durchschnittlich in den „Nicht-Ferienmonaten“.
- Der Umfang der zusätzlichen ferienbedingten Arbeitslosmeldungen ist aber 2016 geringer als in den letzten Jahren.
- Die Hauptursache für die kurzfristige Lehrer-Arbeitslosigkeit in den Sommerferien dürfte in **befristet geschlossenen Arbeitsverträgen** zu suchen sein. Eine eventuelle Anschlussbeschäftigung erfolgt erst mit Beginn des neuen Schuljahres. Die betroffenen Personen melden sich **für die Dauer der Sommerferien** (oder einem Teil davon) **arbeitslos**.
- Erkennbar ist das Phänomen der Sommerferienarbeitslosigkeit insbesondere in Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern.

# 1. Arbeitsmarktsituation für Lehrkräfte

- Der Arbeitsmarkt hat sich für Lehrkräfte positiv entwickelt.
- Die Zahl der Erwerbstätigen ist stabil und die Arbeitslosigkeit sehr gering.

## Geringe Arbeitslosigkeit mit weiter sinkender Tendenz Bestand arbeitsloser Lehrkräfte für allgemeinbildende Schulen und die Berufsbildung

jeweils Oktober



- Rund 786.000 Lehrkräfte waren im Schuljahr 2014/15 an allgemeinbildenden und an berufsbildenden Schulen tätig (ohne geringfügig Beschäftigte).<sup>1</sup> Damit zeigt sich die Lehrerschaft gegenüber dem Vorjahr stabil (-0,1 Prozent). Im Zehn-Jahres-Vergleich ist ein leichter Rückgang des Lehrpersonals zu beobachten. Rund ein Drittel aller Lehrkräfte arbeitet als Angestellte, etwa zwei Drittel sind verbeamtet.
- Die Arbeitslosigkeit von Lehrkräften ist gering. Im Oktober 2016 waren insgesamt 7.300 Arbeitslose gemeldet, die eine Tätigkeit als Lehrkraft an allgemeinbildenden Schulen oder in der Berufsbildung suchten.
- Gegenüber dem Vorjahr war das ein Rückgang von 800 (-10%). Die Lehrerarbeitslosigkeit ist damit das 3. Jahr in Folge gesunken.
- Dieser Rückgang zeigt sich in fast allen Ländern (außer dem Saarland und Niedersachsen). Besonders stark ist die Arbeitslosigkeit prozentual in Bayern und Mecklenburg-Vorpommern zurückgegangen, gefolgt von Hessen und Sachsen.
- Für Personen, die einen Lehramtsabschluss erworben haben, ergibt sich rechnerisch eine Arbeitslosenquote von rund 1,4 Prozent. Das ist selbst für akademische Berufe eine äußerst geringe Quote (durchschnittlich 2,6 Prozent).<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihen 1 und 2. Wiesbaden 2015

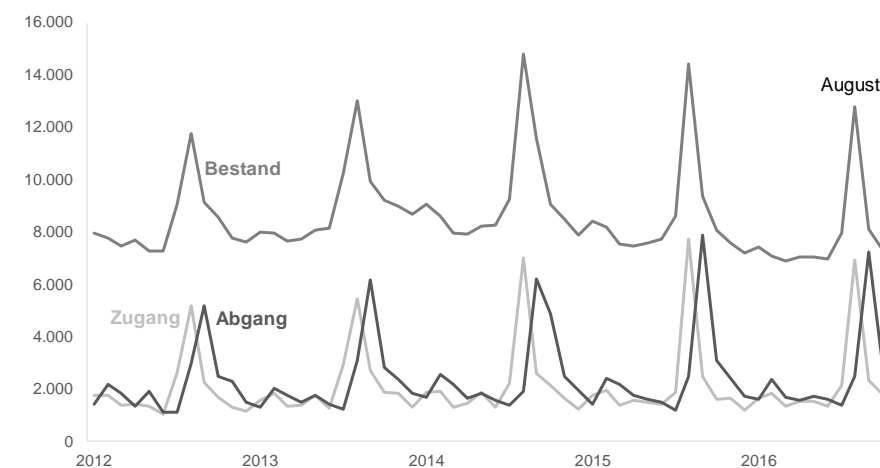
<sup>2</sup> Vergleiche: [Bundesagentur für Arbeit: Gute Bildung – gute Chancen. Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland. Nürnberg 2016.](#)

## 2. Saisonale Schwankungen der Arbeitslosigkeit

- Das Niveau der Arbeitslosigkeit ist zwar gering – die Arbeitslosenzahl schwankt aber im Jahresverlauf sehr stark.
- Aufgrund vieler Arbeitslosmeldungen schnell die Zahl arbeitsloser Lehrkräfte regelmäßig anlässlich der Sommerferien stark nach oben.
- Nach den Sommerferien beendet eine ähnliche Größenordnung von Lehrkräften ihre Arbeitslosigkeit wieder und die Arbeitslosenzahl geht stark zurück.
- Rund 5.800 Lehrkräfte meldeten sich zu Beginn oder während der Sommerferien 2016 mehr arbeitslos als sonst in den Nicht-Ferienmonaten.
- Das waren weniger als in den letzten Jahren.

### Starke saisonale Schwankungen der Arbeitslosigkeit Arbeitslose Lehrkräfte für allgemeinbildende Schulen und die Berufsbildung

Januar 2012 bis Oktober 2016



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

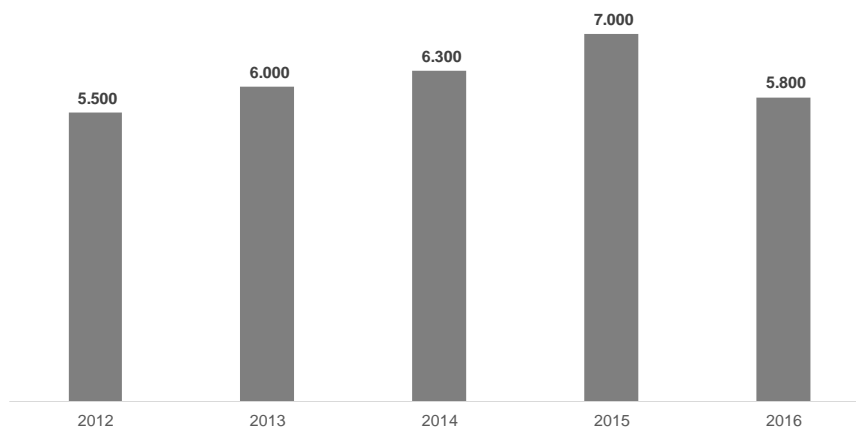
- Im Verlauf der Ferienmonate (Juli, August, September) haben sich 2016 insgesamt 11.400 Lehrkräfte arbeitslos gemeldet.
- Kurz danach beendeten aufgrund des neuen Schuljahres insgesamt 12.600 Lehrkräfte die Arbeitslosigkeit wieder (Abgangsmonate August, September und Oktober 2016).
- Der Umfang der Zugänge und auch der Abgänge in diesen Monaten ist 2016 etwas geringer als im Vorjahr (-5 bzw. -7 Prozent).
- Die Hauptursache für die kurzfristige Lehrer-Arbeitslosigkeit in den Sommerferien dürfte in **befristet geschlossenen Arbeitsverträgen** zu suchen sein. Diese werden auf die Dauer des Schuljahres ausgerichtet. Eine zweite Gruppe könnten Referendarinnen und Referendare sein, die sich nach Ende des Referendariats zunächst arbeitslos melden. Bei beiden Gruppen tritt die Arbeitslosigkeit sowohl bereits in den Sommerferien als auch zum Ende der Sommerferien ein.
- Besonders häufig sind **jüngere Lehrkräfte** betroffen. 59 Prozent der Lehrkräfte, die im August 2016 arbeitslos wurden, waren unter 35 Jahre alt. Betrachtet man nur die arbeitslosen Lehrkräfte für allgemeinbildende Schulen, so liegt der Anteil der unter 35-jährigen sogar bei

64 Prozent. Da überwiegend Frauen den Lehrerberuf ergreifen, geht ein Großteil der Arbeitslosmeldungen auf **Frauen** zurück (71 Prozent).

- 79 Prozent der sich im August 2016 arbeitslos meldenden Lehrkräfte waren zuvor erwerbstätig. 10 Prozent kamen aus einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme, 5 Prozent waren zuvor nicht erwerbstätig, z. B. in Elternzeit oder arbeitsunfähig. Nur 4 Prozent hatten im August direkt zuvor ihr Studium beendet. Zugänge nach Ende der Studienphase zeigen sich deutlicher in den Monaten April und Oktober
- Auffallend ist, dass ein erheblicher Teil der Arbeitslosmeldungen bereits zum **Beginn oder während der Sommerferien** erfolgt. Offensichtlich wird der Zeitraum der Sommerferien bei vielen befristet geschlossenen Arbeitsverträgen zumindest teilweise ausgespart. Eine eventuelle Anschlussbeschäftigung erfolgt erst mit Beginn des neuen Schuljahres. Die betroffenen Personen melden sich für die Dauer der Sommerferien (oder einem Teil davon) arbeitslos.
- Betrachtet man die Abweichung von der normalen Fluktuation in den Nicht-Ferienmonaten<sup>3</sup>, meldeten sich 2016 deutschlandweit zu Beginn oder während der Sommerferien mindestens rund 5.800 Lehrkräfte zusätzlich arbeitslos.
- Der absolute Umfang zusätzlicher Arbeitslosmeldungen liegt erkennbar unter dem des letzten Jahres (-1.200 oder -17 Prozent).<sup>4</sup> Damit ist das Ausmaß der Ferien-Arbeitslosigkeit das erste Mal seit 2012 wieder zurückgegangen. Ein Grund dürfte daran liegen, dass der Bedarf an Lehrpersonal aufgrund des Schulbesuches von Flüchtlingskindern deutlich gestiegen ist.

### Zusätzliche Arbeitslosmeldungen von Lehrkräften zu Beginn oder während der Sommerferien

Jahre 2012 bis 2016



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>3</sup> siehe hierzu auch "Methodische Hinweise"

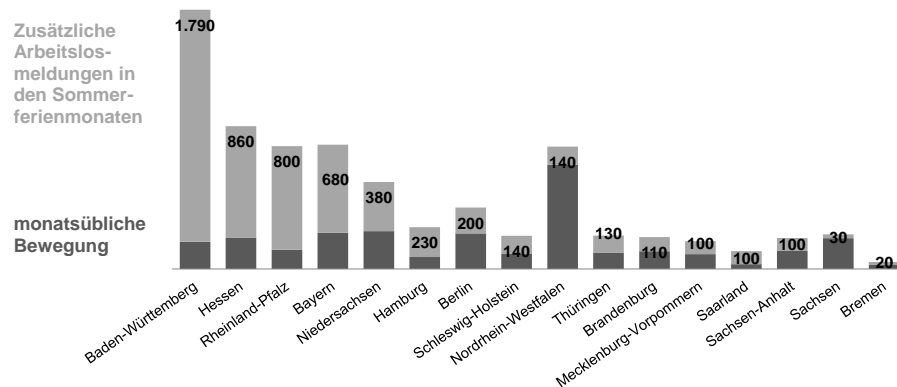
<sup>4</sup> Aufgrund von Datenrevisionen kann es zu Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen kommen.

### 3. Arbeitslosigkeit während der Sommerferien nach Ländern

- Erkennbar ist das Phänomen der Sommerferienarbeitslosigkeit insbesondere in Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern.
- Aber auch in den restlichen Ländern melden sich in den Sommerferienmonaten erheblich mehr Lehrkräfte arbeitslos als in den Nichtferienmonaten.
- In den meisten Ländern ist das Ausmaß zusätzlicher Arbeitslosmeldungen aber geringer als in den letzten Jahren.

#### Zu Beginn oder während der Sommerferien zusätzlich 5.800 Arbeitslosmeldungen

Jahr 2016



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die 5.800 zusätzlichen Arbeitslosmeldungen von Lehrkräften zu Beginn oder während der Sommerferien entfallen vor allem auf Baden-Württemberg (1.790), Hessen (860), Rheinland-Pfalz (800) und Bayern (680).
- Damit kommen 30 Prozent der zusätzlich arbeitslosen Lehrkräfte aus Baden-Württemberg. Auf Hessen und Rheinland-Pfalz entfallen 15 bzw. 14 Prozent, auf Bayern 12 Prozent.
- Verglichen mit dem Vorjahr hat sich die Zahl der zusätzlich arbeitslosen Lehrkräfte in elf Ländern verringert. Hierzu gehören insbesondere Sachsen und Nordrhein-Westfalen mit einem Rückgang um rund 75 Prozent sowie Bremen und Niedersachsen mit rund einem Drittel weniger zusätzlichen Arbeitslosmeldungen.
- Einen merklichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr gab es lediglich in Berlin mit +54 Prozent. In den Ländern Hamburg, Saarland, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz fiel der Anstieg dagegen relativ gering aus.



## METHODISCHE HINWEISE

Die Analyse der Sommerferien-Arbeitslosigkeit von Lehrkräften erfolgt auf Basis der Klassifikation der Berufe 2010. Für die Analyse wurden die Berufsgruppen „Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen“ (Berufsgruppe 841) sowie „Lehrtätigkeit für berufsbildende Fächer, betriebliche Ausbildung und Betriebspädagogik“ (842) berücksichtigt.

Betrachtet werden die Zugänge in Arbeitslosigkeit in den jeweiligen Sommerferienmonaten vor dem Hintergrund „zusätzlich arbeitsloser Lehrkräfte“. Zur Einordnung der Entwicklung wird die absolute und relative Abweichung der Zugänge (Arbeitslosmeldungen) in den zwei Sommerferienmonaten vom Referenzwert betrachtet. Der Referenzwert ergibt sich als Zahl der durchschnittlichen Zugänge in den Nicht-Ferienmonaten der letzten drei Jahre. Er wird aufgrund der unterschiedlichen Lage der Sommerferien für jedes Bundesland und für jedes Schuljahr gesondert bestimmt.

Der Bezug auf einen Referenzwert blendet die „normale“ Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt für Lehrkräfte aus (d. h. jeden Monat melden sich Personen arbeitslos z. B. aufgrund Beendigung des Studiums bzw. Referendariats oder Ende einer befristeten Vertretung für Mutterschutz, Elternzeit oder Krankheitsfälle) und ermöglicht es, den absoluten Umfang der Ferien-Arbeitslosigkeit zu bestimmen. Außerdem wird durch den Referenzwertbezug rechnerisch berücksichtigt, inwieweit sich der Umfang der „normalen“ Fluktuation im Vergleich zu früheren Jahren verändert, zum Beispiel weil sich die Zahl der angestellten Lehrkräfte in einem Land erhöht oder verringert hat. Die Betrachtung der relativen Abweichungen der Zugänge in den Ferienmonaten im Verhältnis zu den Nicht-Ferienmonaten erlaubt es zudem, die Bundesländer trotz ihrer unterschiedlichen Größe miteinander zu vergleichen.